

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufnahme ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Witzlosestraße Nr. 16; die Redaktion Witzlosestraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Št. 8441

Ukaz c. kr. deželne vlade za Kranjsko

z dne 16. aprila 1915, št. 8441,

o odškodnini za mletev žita v mlinih, ki za plačilo meljejo.

Na podlagi ministrskega ukaza z dne 2. aprila 1915. l., drž. zak. št. 92, § 10 a, tretji odstavek, zaukazuje deželna vlada tako:

§ 1.

V mlinih, ki za plačilo meljejo od žitnih producentov prinešeno lastno žito se sme terjati, oziroma dajati za plačilo za mletev za sto kilogramov, in sicer pšenice največ 3 K, rži, ječmena in ovsas 2 K 50 v in koruze največ 2 K.

§ 2.

Glede izmletja veljajo določila ministrskega ukaza z dne 28. novembra 1914. l., drž. zak. št. 324.

§ 3.

Za izgubo pri mletju pšenice, rži, ječmena in ovsas se sme odtegniti največ 3%, pri mletju koruze največ 2%, množine žita.

§ 4.

Mlinarjevo plačilo se mora dajati brez izjeme v denarju; mlinarja plačevati z merico, to je z žitom, moko in z otrobmi, je prepovedano.

§ 5.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po § 12 ministrskega ukaza z dne 28. novembra 1914. l., drž. zak. št. 324.

§ 6.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz s. r.

3. 8441.

Berordnung der k. k. Landesregierung für Krain

vom 16. April 1915, 3. 8441,

betreffend das Entgelt für das Vermahlen von Getreide in Lohnmühlen.

Auf Grund der Ministerialverordnung vom 2. April 1915, R. G. Bl. Nr. 92, § 10 a, dritter Absatz, findet die Landesregierung anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

In Lohnmühlen, das ist in solchen Mühlen, welche das von Getreideproduzenten gebrachte eigene Getreide vermahlen, darf als Entgelt für das Vermahlen per Meterzentner, u. zw. bei Weizen höchstens 3 K, bei Roggen, Gerste und Hafer höchstens 2 K 50 h und bei Mais höchstens 2 K gefordert, beziehungsweise entrichtet werden.

§ 2.

Bezüglich des Ausmahls gelten die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 28. November 1914, R. G. Bl. Nr. 324.

§ 3.

Für die Verstaubung darf bei der Vermahlung von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer höchstens 3%, bei der Vermahlung von Mais höchstens 2% der Getreidemenge in Abrechnung gebracht werden.

§ 4.

Der Mahllohn ist ausnahmslos in Geld zu entrichten; die Abstattung des Mahllohnes durch Überlassung von Getreide, Mehl oder Mele ist verboten.

§ 5.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach § 12 der Ministerialverordnung vom 28. November 1914, R. G. Bl. Nr. 324, geahndet.

§ 6.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Aus dem deutschen Kriegspressequartier wird über die Kämpfe zwischen Maas und Mosel geschrieben: Zwischen dem 10. und 14. April entfalteten die Franzosen eine besonders lebhafteste Tätigkeit auf beiden deutschen Flügeln. Bei dem französischen Angriffe vom 10. April abends gegen die Linie Seuzey-Samorville blieben 700 Leichen auf den Waldböschung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Flirey brachen abends starke Kräfte zum Angriffe vor, wurden aber, nachdem sie in einen Teil unserer Stellungen eingedrungen waren, wieder zurückgeworfen. Dennoch kehrte der Gegner am 11. April früh zurück und wurde erneut abgewiesen. Er ließ drei Offiziere und 119 Mann gefangen in unserer Hand. In diesem Abschnitte wurde später beobachtet, daß die Franzosen ihre Gefallenen wie Sandsäcke auf die Brustwehr ihrer Gräben aufpakteten und mit Erde bewarfen. Im Wally-Walde und im westlichen Priesterwalde spielten sich die ganze Nacht Nahkämpfe ab, die für uns günstig endeten. Morgens des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combreshöhe zu einem neuen Angriffe an, der aber im Feuer unserer Artillerie nicht zur vollen Entwicklung kam. Im Priesterwalde führten zwei französische Angriffe am Nachmittage und abends des 11. April erneut zu heftigen Nahkämpfen, in welchen unsere Truppen die Oberhand behielten. Auf der Combreshöhe gelang es abends einem zweiten französischen Vorstoße vorübergehend in Teile unserer Kampfstellung einzudringen, aber nach zweistündigem Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder geläubert. Mit diesen beiden am Morgen und Abend abgeschlagenen französischen Angriffen auf den Kamm der Combreshöhe widerlegten die Franzosen selbst die durch

den Dank Joffres an die erste Armee der Welt am 10. April verkündete Botschaft von der endgültigen Eroberung der Combres-Stellung. Hätten die Franzosen dieses Ziel ihrer wochenlangen blutigen Bemühungen erreicht, so wären die erwähnten Angriffe vom 11. April nicht nur überflüssig, sondern ein sinnloses Blutvergießen gewesen. Die französische Heeresleitung melde dagegen, daß seit dem 9. April an der Combres-Höhe nicht mehr gekämpft werde. Am 12. April bereitete eine sehr heftige Beschlebung unserer Stellungen am Nordflügel zwischen Bush und Marcheville sowie am Südflügel im Abschnitt östlich Richcourt auf Infanterieangriffe vor. Diese begannen mittags gleichzeitig bei Maizerey und Marcheville. Während der Gegner bei Marcheville nach dem ersten abgeschlagenen Angriffe auf die Wiederholung zunächst verzichtete, ließ er bei Maizerey, wo sämtliche Angreifer im Feuer liegen blieben, im Abstände von je zwei Meter Vorstöße folgen, wobei die Angriffstruppen auch völlig aufgegeben wurden. Ein Offizier und 40 Mann wurden gefangen genommen. Dennoch rannten die Franzosen abends noch einmal bei Marcheville mit drei aufeinanderfolgenden Schützenlinien und dichten Kolonnen dahinter in unser Feuer, welches diesem fünften Angriffe ein blutiges Ende bereitete. Am diesen Angriffen beteiligten sich zwei Panzerautomobile. Gleichzeitig wurde am südlichen Flügel im westlichen Priesterwalde ein Infanterieangriff abgewiesen. Am 13. April morgens brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitungen gegen unsere Stellungen bei Maizerey und Marcheville vor, aber der Angriff wurde abgewiesen. Im Priesterwalde wurde das Gefecht fortgesetzt, und nördlich von Maizerey unternahm nachmittags der Gegner einen neuerlichen vergeblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen. In der Nacht zum 14. April unterhielten die Franzosen am nördlichen Flügel ein heftiges Infanteriefeuer, in das zeitweise die schwere Artillerie eingriff, um die Wiederherstellungsarbeiten in unseren Stel-

lungen zu stören. Dennoch brach ein frühmorgens unternommener starker Infanterieangriff vor unseren Linien zusammen, ebenso im Laufe des Tages Infanterieangriffe nördlich Marcheville. In schmaler Front und großer Tiefe stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Stellungen, wobei immer frische Kräfte die Zurückflutenden aufnahmen und ihrerseits angriffen. Nach Aussage Gefangener soll dabei das Infanterieregiment Nr. 51 aufgegeben worden sein. Im Wally-Walde folgten den wenig wirksamen Sprengungen ebenfalls drei Infanterieangriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. Einen kleinen Erfolg hatten die Franzosen von Flirey, wo sie sich nach starker artilleristischer Vorbereitung in den Besitz eines 100 Meter breiten Teiles unserer vordersten Stellungen setzten. Der erbitterte Nahkampf dauerte den ganzen Tag an und war abends noch nicht entschieden. Auch im westlichen Priesterwalde entspannen sich nachmittags heftige Nahkämpfe, die abends mit einem sehr verlustreichen Mißerfolge des Gegners endeten. Auf den übrigen Fronten brachte der 14. April Artilleriekämpfe und stellenweise rege Tätigkeit der Nahkampfmittel. Bereits im Laufe des 12. April wurde ein Vormarsch stärkerer Truppen nördlich von Saint Mihiel über die Maas im Osten beobachtet, woraus zu schließen ist, daß die Kämpfe zwischen Maas und Mosel noch nicht dem Abschlusse nahe sind.

Die Politik Bulgariens.

Eine neue Kundgebung der bulgarischen Russophilen hat, wie man der „Pol. Kor.“ aus Sofia berichtet, in der öffentlichen Meinung die schärfste Zurückweisung erfahren. Auf Anregung des Professors Dr. Krstev hat eine Anzahl von Politikern, Advokaten, Ärzten und höheren Reserveoffizieren der extrem-russophilen Richtung eine Adresse an den König gerichtet, in der an ihn die Bitte

gerichtet wird, zur Rettung Bulgariens den von den Dreiverbandmächten, besonders Rußland, angetatenen Weg einzuschlagen, das heißt, eine Aktion gegen die Türkei zu unternehmen. In der Öffentlichkeit, besonders in den nationalistisch gesinnten liberalen und mazedonischen Kreisen wird dieser Schritt der Russophilen auf strengste verurteilt und die beteiligten Personen werden als Landesverräter und Feinde Bulgariens bezeichnet. Die „Narodni Prava“ schreibt darüber: „Diese Bittschrift wird gewiß keinen Erfolg haben und die ausschließlich auf den Interessen Bulgariens beruhende Politik des Königs und des Kabinetts Radoslawow keinesfalls beeinflussen. Sie wird vielmehr nur ein Dokument bleiben für die Kurzsichtigkeit der Unterzeichner, für deren Bereitwilligkeit, die Interessen des Vaterlandes den eigenen, wie jenen der Partei, hintanzustellen und für eine Verblendung, die so weit geht, daß die Unterzeichner vom Staatsoberhaupt verlangen, das zu tun, was ihnen Freunde im eigenen Interesse vorschreiben. Das bulgarische Volk, das zu wiederholten Malen die Politik der jetzigen Regierung gutgeheißen hat, wird Leuten, die es unüberlegt, bloß aus Parteizwecken, in den Krieg und in Katastrophen hineintreiben wollen, nur Verachtung entgegenbringen. Die Bittschrift empfiehlt genau die gleiche Politik, wie sie Gesov und Danev verfolgten, die zu einer Katastrophe geführt hat. Diese Bittschrift bleibt für ewige Zeiten ein schmachvoller Akt, ähnlich jenem Bittgesuch, durch welches Männer der gleichen Richtung vor Jahren den Großwesir aufgefordert haben, Südbulgarien (Ostrumelien) durch türkische Truppen besetzen zu lassen. (Es handelte sich um ein Gesuch, das die Russophilen zur Zeit der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien an den Großwesir ergehen ließen.)“

Tagesneuigkeiten.

— (Mitschuld.) Aus München wird berichtet: Eine elegante Dame ging kürzlich in den Anlagen außerhalb der Stadt spazieren, als sie einen Knaben beobachtete, der sich daran machte, ein Vogelnest auszuheben. „Du böser Junge!“ rief sie ihm entrüstet zu, „hast du kein Herz? Denkst du nicht daran, welchen Schmerz die Mutter der kleinen Vögel empfinden wird, wenn sie zurückkehrt und das Nest leer findet?“ — „Ach, ihre Mutter ist tot,“ antwortete der Junge völlig ungerührt. — „Woher weißt du denn das?“ fragte die Dame, die wohl einer weiteren Untat des kleinen Burschen auf die Spur zu kommen glaubte. — „Sie sitzt auf Ihrem Hut, gnädige Frau!“ rief der Schlingel und machte sich schleunigst aus dem Staube.

— (Zement aus Zuckerrüben.) Nach einem Bericht des „Newyork American“ ist es gelungen, ein bisher unverwendbares Nebenprodukt bei der Zuckerrübenfabrikation auf eine einfache Art in Zement überzuführen und dadurch nutzbar zu machen. Beim Kochen der Zuckerrüben entsteht ein Schaum, der abgeschöpft oder fortgeleitet wird. Er setzt sich, wie chemische Untersuchungen gezeigt haben, größtenteils aus kohlenstoffsaurem Kalk und Wasser zusammen. Und zwar entstehen beim Kochen von 70.000 Tonnen Zuckerrüben 4000 Tonnen kohlenstoffsaurem Kalk. Werden diese nun mit 1100 Tonnen Ton vermischt, dann erhält man 3162 Tonnen eines vorzüglichen Zements. Technisch geht dieser Prozeß derartig vor sich, daß man den Schaum in große Tröge leitet, wo er langsam ein-

trocknet. Fein gemahlener Ton wird dann hinzugefügt, die Mischung in einem Rührwerk eine Stunde lang gemengt und darauf in einem Ofen geblüht. Die so entstandenen Steinbroden werden dann zerklüftet und gemahlen; sie ergeben einen vorzüglichen Zement.

— (Nutzen des Käseessens.) Im schweizerischen Speere wird jetzt der Käse statt der bereits etwas gekürzten täglichen Fleischmenge stärker herangezogen, und diese Maßnahme soll sich sehr gut bewährt haben. Der Käse enthält nämlich, wie die „Naturwissenschaften“ ausführen, nicht nur die wertvollen Bestandteile der Milch: Eiweiß und Butterfett in sehr verdichteter Form, sondern seine Bekömmlichkeit beruht zum großen Teil auch auf seiner günstigen chemischen Zusammensetzung und seinem Gehalt an nützlichen Kleinlebewesen. Diese, besonders im Emmentaler und in ähnlichen Käsesorten, ähneln in ihrer Wirkung außerordentlich den Milchsäurebakterien, die in allerlei Sauermilch-Erzeugnissen wie Kумыs, Kefir und, nach neueren Mitteilungen von Prof. Dr. R. Burri, besonders auch im Joghurt eine hygienisch vorteilhafte Rolle spielen. Vor allem können gewisse unliebsame Gärungs Vorgänge durch die genannten Kleinlebewesen unterdrückt oder in ihrer Wirkung erheblich abgeschwächt werden. Käseesser werden also wie Kefir, Joghurt, Sauermilch genießende Menschen manchen Darmkrankheiten, wie der Ruhr und dem bösartigen Nervenfieber (Typhus), also Krankheiten, die durch besondere Bakterien ausgelöst werden, meist recht kräftigen Widerstand leisten können.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Ausdehnung der Landsturmpflicht.

Wien, 17. April.

Der uns aufgezwungene, seit Monaten fast ohne Unterbrechung in einer Front von bisher nie dagewesener Ausdehnung gegen an Bevölkerungszahl überlegene Gegner tobende Kampf erfordert, soll er mit ungeschwächten Kräften weitergeführt werden, die fortwährende Einsetzung neuer Ergänzungen für die im Felde stehende Armee, um einerseits die erlittenen Verluste wettzumachen, andererseits die Armee in einem Maße zu stärken, daß hiedurch in absehbarer Zeit eine mögliche Ausgleiche gegenüber der bei unseren Feinden so stark in die Erscheinung getretenen zahlenmäßigen Mehrheit stattfindet.

Wir sind daher — und darüber ist sich wohl niemand im Zweifel — in diesem gigantischen Ringen genötigt, all unsere Kräfte einzusetzen, um den Krieg nötigenfalls auch noch durch längere Zeit bis zu einem endgültigen Erfolg fortführen zu können.

Diese Überzeugung hat sich erfreulicherweise auch bei allen Völkern der Monarchie festgesetzt, welche ohne Zaudern unter die Fahnen geeilt sind und, in den in der Geschichte beispiellos dastehenden heftigen Schlachten des Krieges fast Übermenschliches leistend, der ganzen Welt Bewunderung und Achtung abgerungen haben.

Damit aber der Erfolg der bisherigen großen Anstrengungen nicht in Frage gestellt wird, ist es notwendig, daß auch der weitere Nachschub dauernd sichergestellt werde. Diese Garantie kann aber nur durch die Heranziehung aller verwertbaren Volkskräfte zur notwendigen Ergänzung des Heeres und der Landwehr geboten werden.

Die derzeit geltenden Bestimmungen über die Landsturmpflicht sind jedoch keineswegs ausreichend, um dieses Ziel zu erreichen.

Vergleicht man beispielsweise die zeitliche Ausdehnung der Landsturmpflicht bei uns mit jener der anderen europäischen Staaten, so stehen wir betreffs der Ausnützung des menschlichen Kräfteerreservoirs beinahe an letzter Stelle.

Während zum Beispiel im Deutschen Reich die Landsturmpflicht vom 17. bis zum 45. Lebensjahre, in Frankreich bis zum 48., in Serbien bis zum 50. Jahre reicht, fängt sie bei uns erst mit dem Beginne des Jahres der Vollendung des 19. Lebensjahres an und endigt mit dem Ende des Jahres der Vollstreckung des 42. Lebensjahres.

Auch bezüglich der Verwertung des Landsturmes ziehen die geltenden Bestimmungen zu enge Grenzen, durch deren weitere Aufrechterhaltung eminente militärische Interessen geschädigt werden könnten.

So fehlt in unserem Landsturmgesetz eine Bestimmung, wonach auch das zweite, die 38- bis 42jährigen umfassende Aufgebot zur Ergänzung des Heeres und der Landwehr verwendet werden kann: ein Mangel, der sich bei dem großen Werte der periodischen Nachschübe für alle im Felde stehenden Formationen äußerst nachteilig fühlbar macht.

Im Hinblick auf die dargestellten Verhältnisse erscheint es dringend notwendig, einen Ausbau der geltenden Bestimmungen über den Landsturm nach der Richtung eintreten zu lassen, daß einerseits die Landsturmpflicht auf weitere Jahrgänge ausgedehnt und andererseits eine ausgiebigere Ergänzung des Heeres und der Landwehr sichergestellt werde.

Um diesen unabwieslichen Erfordernissen Rechnung zu tragen, ist, wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, in Aussicht genommen, die Landsturmpflicht in beiden Staaten der Monarchie in Einklang schon mit dem Jahre, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird, beginnen und bis zum Ende des Jahres der Vollstreckung des 50. Lebensjahres wahren zu lassen. Auch soll das erste Aufgebot die Jahrgänge bis zur Vollstreckung des 42. Lebensjahres umfassen und die Möglichkeit geboten werden, in ganz besonderen Ausnahmefällen auch die dem zweiten Aufgebot Angehörigen zu Zwecken der Ergänzung des Heeres und der Landwehr heranzuziehen.

Die Schaffung neuer Landsturmategorien bedeutet jedoch keineswegs, daß auch alle diese neuen Kategorien zugleich, sofort oder auch nur in allernächster Zeit tatsächlich zum Landsturmbienste werden herangezogen werden.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Hauptmann Franz Freiherrn von Silvatici, k. k. im J. 17, zugeteilt dem Generalstabe, beim 5. Korpskommando; anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Hauptmann Eugen Walland des J. 27 und dem Hauptmann i. d. R. Rudolf Weiß des J. 27, weiters dem Oberleutnant i. d. Evidenz der Landwehr Johann Del Cott, Kommandanten der Korpsmunitionskolonnen 3 und dem Assistenzarzte in der Res. Dr. Jaroslav Krausky des J. 27, bei der Schwere Kavalleriedivision 3.

Dornröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

9. Kapitel.

Etwa ein Monat verging so in reizender Heißförmigkeit.

Am dritten Tage bereits hatte man bei herrlichem Winterwetter im offenen Schlitten einen Besuch in Sonthheim gemacht und ihn kurz darauf — gelegentlich des heiligen Christfestes — bei andauernd prachtwoller Bahn wiederholt.

Der Weihnachtsabend in Sonthheim verlief äußerst harmonisch. Tante Aurelie hatte einen phantastischen Baum geschmückt, an dessen Fuß auch Felix und Wilma ihre gegenseitigen kleinen Geschenke niederlegten.

Einmal kam auch Herr Langsdorf mit Tante Aurelie herüber, was Wilma veranlaßte, alle ihre Talente als fürsorgliche Hausfrau spielen zu lassen, dem Vaterliche Lieblingsgerichte vorzusetzen und Klein-Sennersthal so würdig als möglich zu repräsentieren.

Im übrigen ward dem glücklichen Paar keine Minute zu lang.

Die benachbarten Güter, wo Felix die junge Frau hätte vorstellen können, standen zwar um diese Jahreszeit sämtlich verwaist, mit Ausnahme des Knechtshofes, wo das Ehepaar Berndt — zum wenigsten Frau Luise Berndt — auch den Winter hindurch standhielt. Ihr Gemahl nämlich, der etwas leichtblütige Adolar Berndt,

vergnügte sich öfters mehrtägige Ausflüge in die Nähe und Ferne, ohne darüber besorgt zu sein, daß Frau Luise während dieser Vergnügungstouren nur desto einsamer war.

Gleichwohl verstanden es Felix und Wilma, auch ohne Verkehr mit der Nachbarschaft, ihre Zeit merkwürdig gut auszufüllen.

Unter anderem erteilte Felix der jungen Frau in der Festhalle, wo alljährlich die Leute von Klein-Sennersthal ihre Kirchweih begingen, Reitstudien, was ihr im Hinblick auf die demnächstigen Ausritte mit ihrem Gemahl das größte Vergnügen bereitete. Sie hatte es vor zwei Jahren in Sonthheim schon versucht, ohne es sonderlich weit zu bringen, da ihr der richtige Lehrmeister fehlte. Nun ging es vortrefflich. Sie machte in den zehn oder zwölf kurzen Lektionen glänzende Fortschritte.

Nachmittags vor dem Spaziergang saß man zuweilen in Ruhters Arbeitsgemach. Gemeinsam durchblätterte man die kleinen Notizen, Entwürfe und Anläufe, die bunt durcheinandergewirkt in den Schubladen, Briefmappen und Fächern lagen. Dann erklärte er ihr dies und das, fragte sie um ihre Meinung, und war oft überrascht durch ihre klaren, verständigen Ansichten.

Des Abends las er ihr meist etwas vor oder ließ sich von ihr vorlesen. Und dieses Vorlesen ward häufig genug durch einen regen Gedankenaustausch dergestalt unterbrochen, daß man völlig vergaß, was man da unter den Fingern hielt. Die Bekenntnisse aus den Tagen der Brautschau, die farbenprächtigen Plauderstunden vom Sonthheimer Park wiederholten sich.

Da plötzlich, gegen Ende des Jänner, trat in der Lebensweise des Ehepaars Ruhter eine große Veränderung ein.

Des Tags zuvor hatte Felix wieder einmal mit großer Andacht seine Notizen durchgemustert. Er war dabei ernst und schweigsamer gewesen als sonst und hatte den ganzen Abend nicht mehr den Ton seiner früheren Harmlosigkeit und Leichtgläubigkeit wiedergefunden. Die Frage Wilmas, ob ihm was fehle, hatte er freundlich, aber mit offener Zerstreuung verneint.

Endlich am folgenden Tage sagte er eifertig:

„Du, Wilma, sag' der Marie, daß sie sofort meine Bude heizt! Und komm dann, bitte, nicht eher zu mir herauf, bis ich dich rufe! Ich hab' eine famose Idee! Heute nachts hat sie Gestalt gewonnen: Es wird ein neuer Roman, ein Pendant zum Bauern von Höchtl.“

„Ach!“ rief Wilma erfreut. „Deshalb warst du so stumm und gedankenvoll? Hättest du das nur gleich gesagt! Ich würde dich nicht so sehr mit meiner Teilnahme belästigt haben. . . Eigentlich dumm von mir! Ich hätte das merken können!“

„Noch eins, Wilma,“ fuhr der völlig vom Schaffenstaumel ergriffene Schriftsteller fort. „Sorg' mir dafür, daß ich absolut nicht gestört werde! Wenn ich so anfangen, bin ich ein ungenießbarer Mensch. Kein Lärmen im Haus! Kein unnötiges Klopfen und Pufen und Klappen und Wirtschäften! Unsere Köchin ist sehr geräuschvoll. Das muß sie sich abgewöhnen. Und wer oder was sich auch melden mag: so lange ich arbeite, bin ich für niemanden zu sprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

(Prüfungsurkunde für Einjährig-Freiwillige Mediziner.) Jenen an den österreichischen Universitäten studierenden Mediziner, die Ende Juli 1914 mindestens neun anrechenbare Semester absolviert und alle vorgeschriebenen Gegenstände gehört oder höchstens noch die Vorlesung aus Augenheilkunde und Geburtshilfe nachzutragen haben, wird zur Erlangung des Doktorats ein Urlaub bis zur Höchstdauer von zehn Wochen vom 12. d. an bewilligt. In diese Zeit von zehn Wochen sind eventuell zur Ablegung der Rigorosen bereits bewilligte Urlaube einzurechnen; eine weitere Erstreckung dieses Termines ist unter keinen Verhältnissen und Umständen zulässig. Mediziner, welche bei Teilprüfungen versagen, und infolgedessen innerhalb der Urlaubszeit das Doktorat nicht mehr erlangen können, haben sogleich zu ihrem Truppentkörper ins Feld wieder einzurücken. Diejenigen, welche das Doktorat erlangt haben, rücken zum Ersatzbataillon (Kompanie) ihres Truppentkörpers ein und erwarten dort ihre weitere Einteilung.

(Notes Kreuz.) Das Kommando der Marschbatterie des 7. Feldartillerieregiments hat durch seinen Kommandanten Oberleutnant von M e h l e m in seiner gegenwärtigen Station Sefana unter den Offizieren und Offiziersdamen, den Mannschaftspersonen der Batterie und in Kreisen der Zivilbevölkerung eine Sammlung zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Laibach eingeleitet und deren Ergebnis im Betrage von 230 K mit der speziellen Widmung für die fünf Objekte der Belgierkaserne zu Händen der Damen des Roten Kreuzes zur Verwendung nach eigenem Ermessen übermittelt. — Weiters hat Herr Obermedizinalrat Primarius Dr. B o c k in Laibach für Zwecke des Roten Kreuzes den namhaften Betrag von 50 K der Präsidentin der Damensektion, Ihrer Excellenz Baronin Karla Schwarz, zur freien Verfügung übermittelt. Den edlen Spendern wird hierfür der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

(Wohltätigkeitsvorstellungen im Kaiser Franz Joseph-Zubiläumstheater.) Die am 10. und 11. April d. J. im Kaiser Franz Joseph-Zubiläumstheater in Laibach zu Gunsten der Kriegsfürsorge veranstalteten Dilettanten-Wohltätigkeitsvorstellungen haben an Brutto-Einnahmen, und zwar: für Billettsverkauf 1933 K 52 h, für Blumenverkauf 307 K, Erlös des Büfettis 175 K, freiwillige Spenden 434 K, zusammen 2849 K 52 h eingebracht, welchem Ertrage Spesen im Betrage von 948 K 82 h gegenüberstehen, so daß sich der dem genannten Zwecke zur Zuführung gelangende Reinertrag auf die ansehnliche Summe von 1900 K 70 h bezieht. An hochherzigen Spendern sowie allen jenen, die sich am Zustandekommen der Vorstellungen verdient gemacht haben, wird im Namen des edlen Zweckes auf diesem Wege der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

(Lotterie zu Gunsten der Sammlung für erblindete Angehörige der k. und k. Armee und der Aktion zur Anschaffung künstlicher Gliedmaßen für

Kriegsinvaliden.) Wir machen unsere Leser auf diese Lotterie, deren Reinertrag für unsere armen, tapferen Krieger bestimmt ist, nochmals besonders aufmerksam. Lose zu 2 K sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongreßplatz 2, erhältlich, wo auch die drei Treffer, Aquarelle des heimischen Malers M. Ruppe, ausgestellt sind. — Die Ziehung wurde auf den 22. d. M. verschoben.

(Einberufung deutscher Wehrpflichtiger.) Auf Grund einer Verordnung der kaiserlich deutschen Regierung haben die im europäischen Ausland sich noch aufhaltenden deutschen militärtauglichen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in diesem Jahre ihr 20. bis 35. Lebensjahr vollendet haben, sowie alle sonstigen tauglichen Wehrpflichtigen (Militärpflichtigen, Wehrtauglichen, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve, unausgebildeter Landsturm) nunmehr unverzüglich nach Deutschland zurückzukehren und sich beim nächsten erreichbaren Bezirkskommando zu melden. Ausgenommen von der Rückkehr sind die vom Kriegsministerium und die wegen bürgerlicher Verhältnisse zurückgestellten Wehrpflichtigen. — Einrückende Landsturmpflichtige erhalten in Laibach nähere Auskunft und Reiseunterstützung beim Herrn Otto W i n d e i s, Firma Karl Till, Kongreßplatz 8.

(Verlustlisten.) In der vom k. und k. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 159 vom 13. April sind ausgewiesen: a) Offiziere: Oberleutnant Jntihar Heinrich, 37 1/2, 5. K., aus Oblat, verw.; Fähnrich in der Reserve Zgur Johann, 23 1/2, 1. K., aus Podgora, tot; b) Mannschaft: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4 aus Krain: Inf. Bazelj Johann, 10. K., verw.; ErsMes. Drole Anton, 12. K., verw.; Inf. Gabjančič Johann, 3. K., tot; ErsMes. Ferjan Johann, 1/4. K., verw.; Inf. Grebenz Bartl, 3. K., verw.; ErsMes. Iskra Franz, 4. K., kriegsgef.; ErsMes. Jaklič Johann, 13. K., tot; ErsMes. Jenko Franz, 4. K., verw., kriegsgef.; ErsMes. Jerej Johann, 4. K., verw.; ErsMes. Jerman Jakob, 13. K., verw.; Jure Johann, 1. K., kriegsgef.; ErsMes. Jurglisch Johann, 12. K., verw.; ErsMes. Justin Johann, 10. K., verw.; ErsMes. Kadanc Johann, 5. K., verw.; ErsMes. Kastelec Franz, 4. K., verw.; ErsMes. Kovačič Anton, 12. K., verw.; Inf. Majer Josef, 7. K., kriegsgef.; Inf. Paulin Anton, 12. K., tot; ErsMes. Pečnik Josef, 1/2. K., verw.; Korp. Poloren Johann, 13. K., verw.; ErsMes. Ponikvar Franz, 13. K., verw.; ErsMes. Ribnikar Christian, 13. K., verw.; ErsMes. Sluga Franz, 12. K., verw.; ErsMes. Zupan Anton, 10. K., verw.; vom Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Adler Franz, 2. K., tot; Feldw. Bergmann Sibor, 11. K., verw.; Inf. Buchleitner Franz, 2. K., tot; Inf. Buchleitner Josef, 2. K., verw.; Inf. Doz Georg, 2. K., verw.; Inf. Eichholzer Anton, 2. K., verw.; Inf. Eiteljörg Karl, 2. K., verw.; Inf. Hader Anton, 2. K., verw.; Inf. Huber Franz, 2. K., verw.; Inf. Malle Johann, (LitB 10, zugeteilt dem 37 1/2), 2. K., tot; Inf. Mühl

Peter, 2. K., tot; Inf. Neuwirther Johann, 16. K., tot; Inf. Rosegger Leopold, 16. K., verw.; Inf. Sanbach Stephan, 2. K., tot; Inf. Schmied Johann, 2. K., tot; Inf. Schützenhofer Heinrich, 2. K., verw.; Inf. Zanfl Josef, 1. K., verw.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Berichte der Personal- und Rechtssektion: 1.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Neuwahl des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse für die nächste dreijährige Funktionsperiode; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Neuwahl zweier Mitglieder des städtischen ständigen Gesundheitsrates für die nächste dreijährige Funktionsperiode. — IV. Berichte der Finanzsektion: 1.) über die Zuschrift der Direktion der städtischen Sparkasse, betreffend die Bestimmung des Zinsfußes für eine Anleihe der „Družba sv. Cirila in Metod“; 2.) über ein Gesuch der Firma Kella & Neffe um Freigabe des anlässlich des Baues der Sammelkanäle der Stadtgemeinde erlegten Garantiebrieftes; 3.) über ein Gesuch des Vereines „Mladika“ um Abklauf der Schuleinrichtung und der Lehrmittel der früheren Vereinesschule für die nunmehr städtische fünfklassige Mädchenvolksschule. — V. Berichte der Bauktion: 1.) über den Rekurs des Franz Druzenig gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, betreffend den Neubau seines Geschäftshauses am Rathausplatz Nr. 23; 2.) über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Kollaudierung der bisher fertiggestellten Sammelkanäle und des Kanales von der Triester Straße bis zum Ausflusse des Gradacabaches; 3.) über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Schlusskollaudierung der neuen Brücke nächst dem k. u. k. Militärverpflegsmagazin; 4.) über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Kanalisierung der Celovska cesta in Unter-Sišta; 5.) über das Anbot der Firma Karl Jelovšek in Oberlaibach und Abklauf ihres Magazinsgebäudes an der Tirmauer Lände Nr. 1. — VI. Berichte des Verwaltungsausschusses des städtischen Wasserwerkes: 1.) über die Zuschrift des Landesauschusses, betreffend die Bestimmung der Bedingungen für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung an die Landesirrenanstalt in Studenec; 2.) über ein Gesuch des Fr. Souvan jun. um Abschreibung von Wassermehrverbrauch im Hause Schellenburggasse Nr. 1. — Hierauf geheime Sitzung.

(Postalisches.) Ernannt wurden zu Postassistenten die Postamtspraktikanten Franz Mešek in Laibach 1, Johann Lavzes in Laibach 1 und Walter Hofbauer in Neumarkt.

(Zuspfung in Unter-Sišta.) Donnerstag den 22. d. M. findet im Citalnicasaale in Unter-Sišta (Celovska cesta, gegenüber der Kirche) eine unentgeltliche öffentliche Zuspfung statt, und zwar werden um 2 Uhr nachmittags Schulkinder, um 3 Uhr kleine Kinder und um halb 4 Uhr Erwachsene geimpft werden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. April. Amtlich wird verlautbart: 17ten April 1915. In Russisch-Polen und in Westgalizien hat sich nichts ereignet. An der Karpathenfront ist die Situation unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1290 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste. In Südostgalizien und in der Bukowina Geschützkampf. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart: 18ten April 1915 mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany-Zellő-Telepocs russische Angriffe blutig abgewiesen; sieben Offiziere 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. — Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bayerische Auszeichnungen für Erzherzog Friedrich und Erzherzog Karl Franz Josef.

München, 18. April. König Ludwig hat Erzherzog Friedrich das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens

und dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef den Militärverdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

Eine Inspezierungsreise des Thronfolgers.

Wien, 18. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Oberst und Linienflottenkapitän Erzherzog Karl Franz Josef unternahm Anfang April eine Inspezierungsreise zu den nächst Piotrkow und Tomaszow befindlichen Truppen der Armeegruppe General der Infanterie von Kövcs. In den frühen Morgenstunden des 7. April in Piotrkow eingetroffen, wurde Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Franz Josef vom Armeekommandanten begrüßt, worauf höchstersele nach Entgegennahme eines kurzen Berichtes über die Situation der Armeegruppe die Fahrt zu der in der vordersten Linie befindlichen Infanterie-Truppeneinheit antrat. Gegen 9 Uhr vormittags im Bereiche der Division angelangt, nahm Seine k. und k. Hoheit die Meldung des Divisionärs Generalmajors von Podhoranszky sowie die Vorstellung des Divisionsstabes entgegen. Die dann erfolgende Detailbesichtigung führte zu allen Truppenteilen der Division, deren vorzügliche Haltung, wirre Disziplin, tadelloses Aussehen von dem Herrn Erzherzog, höchstweller alle dekorierten Offiziere und Mannschaftspersonen mit Ansprachen auszeichnete, wiederholt huldvoll hervorgehoben wurde. Nach achttündigen Ritt im Bereiche der Division wurde gegen vier Uhr nachmittags der Standort des Divisionskommandos erreicht, woselbst der in Reserve befindliche Teil der Divisionskavallerie beschäftigt und das Mittagessen eingenommen wurde. Von der begeisterten Ovationen der Truppen begleitet, trat Seine k. und k. Hoheit um 6 Uhr nachmittags die Fahrt zum Standort des Armeetruppentkommandos an, wo die Vorstellung des Stabes dieses Kommandos erfolgte.

Bei der für 9 Uhr abends angeetzten Abreise konnte Seine k. und k. Hoheit mit besonderer Freude seiner vollen Befriedigung über die im Laufe des Tages gesammelten erfreulichen Wahrnehmungen Ausdruck verleihen, welche sichere Bürgschaft für das weitere erfolgreiche Wirken unserer braven Truppen bieten.

Eine große Kriegsbittprozession in Wien.

Wien, 18. April. Unter Teilnahme der Geistlichkeit, der katholischen Vereine und Korporationen fand heute nachmittags unter Führung des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Piffel die große Kriegsbittprozession von der Botenkirche zum Stephansdom statt, wo eine feierliche Andacht abgehalten wurde. Im Hoforatorium waren vom Kaiserhause anwesend die Gemahlin des Thronfolgers, Frau Erzherzogin Rita, die Frauen Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Josefa, Maria Annunziata, Blanca, Maria Immaculata, Margareta, die Erzherzoge Rainer und Leopold, die Frau Erzherzogin Maria Antonia, der Erzherzog Anton, die Frauen Erzherzoginnen Assunta, Maria Gabriele und Maria Alice, der Erzherzog Albrecht, Prinzessin Elisabeth von und zu Liechtenstein sowie die Prinzessinnen Isabella und Rosmarie von Salm-Salm. Der Kardinal verrichtete die Andacht, worauf das vom Papste verfaßte Gebet folgte. Mit der Absingung der Volkshymne wurde die Feier geschlossen.

Eine Sitzung der mitteleuropäischen Vereine in Österreich und Ungarn.

Wien, 18. April. Heute fand in Wien unter dem Vorsitz der Vereinspräsidenten Dr. Ernst Freiherrn von Plener und Dr. Alexander Beckerle eine gemeinsame Sitzung der Vorstandsmitglieder der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Österreich und Ungarn statt. Die

Vertreter der Vereine besprachen zunächst das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, und es wurde einmütig festgestellt, daß die wirtschaftliche Einigung zwischen den beiden Staaten der Monarchie allen handelspolitischen Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten vorangehen müsse. Auch gaben alle Anwesenden der Ansicht Ausdruck, daß diese Einigung zwischen Österreich und Ungarn auf Grund der wirtschaftlichen Gemeinschaft geboten sei. Sodann wurden die im Deutschen Reich zutage tretenden, auf eine handelspolitische Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn gerichteten Bestrebungen in Diskussion gezogen und die Annäherung entsprechend den Tendenzen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine unter gewissen Voraussetzungen, insbesondere jener der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Monarchie für wünschenswert erklärt.

Für die notleidende Bevölkerung in den von uns besetzten Gebieten Polens.

Wien, 18. April. Die Kommission des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines für die von österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete Polens, bestehend aus dem Präsidenten des Arbeitskomitees Fürsten Lubomirski, Vizepäsidenten Grafen Szechenyi und dem geschäftsführenden Sekretär Regierungsekretär Flandrak, hat sich vorgestern behufs Einholung genauer Informationen über die Lage der Zivilbevölkerung in den einzelnen Distrikten nach den besagten Gebieten begeben. Neben diesem Ziele fällt der Kommission auch die Aufgabe zu, an Ort und Stelle Hilfsaktionen vorzubereiten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. April 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung. Am Südhänge der Loretto-Höhe nordwestlich von Arras ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Perthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturme genommen. Ein heute früh angesehener feindlicher Gegenangriff mißglückte. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen Franzosen mehrfach an. Mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen. Bei einem Erkundigungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbais (Vogesen), die, für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurde. Ein französisches Luftschiff erschien heute über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschade, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt. Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage blieb auch gestern unverändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 18. April 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abends südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen. Nur um drei von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft. In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteil zu erringen. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stoßweier am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Mezeral wurden Vorposten vor überlegenem Feind auf ihre Unterstützungen zurückgenommen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Im Osten ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Ein Vortrag des Majors Morath über die Kämpfe in den Karpathen.

Berlin, 18. April. Auf Veranlassung des Vereines der Österreicher und der Sektion Berlin des österreichischen Flottenvereines hielt gestern abends der bekannte Major Morath, der in den letzten Wochen in den Karpathen geweilt hatte, einen Vortrag über die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen in den Karpathen. Mo-

rath entwarf eine packend lebendige Schilderung von der Tätigkeit der beiden Armeen. Er betonte die treue Waffenbrüderschaft, den heldenmütigen Widerstand und die unerschütterliche Standhaftigkeit der österreichisch-ungarischen Armee im Kampfe für das gemeinsame Ziel, obwohl dieser Armee die undankbarere Aufgabe im Kriege zufalle. Der Vortragende hob hervor, daß die verbündete Armee von dem unentwegten Willen zu siegen und zu leben erfüllt sei und schloß mit der Versicherung, er habe von seinem Besuche in den Karpathen volle Zuversicht davongetragen. Der Vortrag, welchem Botschafter Prinz Hohenlohe mit Gemahlin, die Damen und Herren der Botschaft sowie ein zahlreiches Publikum beizuhöhen, wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Der Seetrieg.

Ein englischer Dampfer gestrandet, ein schwedischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

London, 18. April. Der Dampfer „Eglantine“, 1312 Tonnen groß, ist beim Versuche, einem Unterseeboot zu entkommen, bei Fitley auf den Strand aufgelaufen. Der schwedische Dampfer „Folke“ ist am 14. d. M., zwanzig Seemeilen von Peterhead entfernt, gesunken. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen wurde. — Bemerkung des Wolff-Bureaus: Nach der gestrigen Meldung telegraphierte der Kapitän an seine Reederei, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei.

Torpediert.

Saag, 18. April. Das Marineministerium erhielt einen Bericht, welcher besagt, daß der griechische Dampfer „Hellasponos“, der gestern von Pnuiden nach Montevideo abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen wurde. Die 21 Mann zählende Besatzung und der niederländische Lotse retteten sich auf das Feuerschiff bei Noordhinder.

Die Kämpfe vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 16. April. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittags beschloß ein feindliches Panzerschiff in Intervallen und ohne Erfolg die Forts am Eingang der Dardanellen. Das Panzerschiff wurde von vier Granaten unserer Batterien getroffen, wodurch ein Brand an Bord desselben ausbrach. Das Schiff entfernte sich sodann unverzüglich in der Richtung gegen Tenedos. Die russische Flotte bombardierte gestern Eregli und Zumbulak und entfernte sich sodann in nördlicher Richtung, ohne einen anderen Erfolg als die Versenkung einiger Segelschiffe erzielt zu haben. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung. Wir finden es nicht der Mühe wert, als Kriegstatfache das zeitweise Bombardement zu melden, das ohne Ziel und Erfolg von einigen unausgesetzt an der syrischen Küste kreuzenden Kriegsschiffen gegen dort gelegene Ortschaften unterhalten wird.

Konstantinopel, 16. April. Nach Meldungen aus den Dardanellen gehört das gestern von Geschossen der türkischen Batterien getroffene Panzerschiff dem „Triumph“-Typ an. Gestern vollführte ein ottomanisches Aeroplan einen erfolgreichen Flug. Heute hatte sich der Feind nicht gezeigt. Die Stadt Dardanellen, deren Leben seit dem Bombardement vom 18. März einen begreiflichen Stillstand aufwies, nimmt jetzt wieder normales Aussehen an.

Konstantinopel, 17. April. Ein englisches Unterseeboot wurde durch die türkischen Batterien in den Dardanellen zum Sinken gebracht.

Konstantinopel, 17. April. Am 14. d. M., nachmittags, beschloß das englische Linienschiff „Majestic“ die Landstellungen bei Gabatepe in der Bucht von Saros. Das Feuer wurde erwidert. Die „Majestic“ war nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als die „Majestic“ am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien angriff, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer, zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen den Schornsteinen. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linienschiff „Swiftsure“ ersetzt, das die Beschließung der Batterien ohne Erfolg fortsetzte. In der Nacht vom 13. auf den 14., und der vom 14. auf den 15. April versuchten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlendampfer zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Konstantinopel, 17. April. Meldung der „Agence télégraphique Milli“. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittags wurde ein feindliches Wasserflugzeug, das den Golf von Saros überflog, durch unser Feuer beschädigt und fiel vor Sattli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das auf der See niederging, um das erste Wasserflugzeug zu retten, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Nelson“ und ein Wasserflugzeugschiff, die

sich näherten, wurden von Geschossen getroffen. „Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeugschiff, das den beschädigten Hydroplan ins Schlepptau nahm, zog sich ebenfalls zurück. Das englische Unterseeboot „G 15“ wurde in der Dardanellenmeeresenge östlich von Karanlik Liman zum Sinken gebracht. Von der 31 Köpfe zählenden Besatzung wurden 3 Offiziere und 21 Mann gerettet und gefangen genommen. Unter ihnen befand sich der englische Vizekonful des Dardanellenbezirkes. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Der Luftkrieg.

Deutsche Tauben über Calais und Amiens.

Paris, 17. April. Der „Temps“ meldet: Eine Taube warf gestern vormittags über Calais sechs Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt. Die Taube flog so hoch, daß die Beschießung durch die französische Artillerie wirkungslos blieb.

Lyon, 17. April. „Le Nouvellist“ meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf mehrere Bomben ab, wodurch 11 Personen getötet wurden.

England.

Die Engländer auf Tenedos und Lemnos.

Konstantinopel, 18. April. Das Blatt „Turan“ erfährt aus Salonichi: Die Engländer richten sich immer mehr auf Tenedos und Lemnos ein. Auf beiden Inseln wurde eine englische Brief- und Depeschenzentrale eingerichtet. Ein englischer Offizier hat sich nach Mytilene begeben und einige topographische Aufnahmen gemacht. Man glaubt, daß die Verbündeten auf Mytilene auch Truppen landen werden.

Angemeldete Anfragen im Parlament über die Forderungen Japans.

London, 18. April. Für die am Dienstag stattfindende Sitzung des Unterhauses sind nicht weniger als 16 Anfragen an Grey über die Forderungen Japans an China angemeldet.

Ein weiterer Kriegskredit des australischen Parlaments.

London, 18. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Sidney bewilligte das australische Parlament gestern weitere 3,130,000 Pfund für Kriegsausgaben bis zum 30. Juli 1915.

Frankreich.

Die Jahresklasse 1917.

Paris, 17. April. Mit der Jahresklasse 1917 werden auch alle 18jährigen Belgier in Frankreich eingestellt werden.

Kinematographische Aufnahmen an der Front.

Paris, 17. April. Dem „Temps“ zufolge hat der Kriegsminister die Pariser Kinematographen-Fabriken ermächtigt, an der Front Filme aufzunehmen. Die Filme seien für die Archive des Kriegsministeriums bestimmt.

Verlängerung des Moratoriums.

Paris, 17. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches das Moratorium für Handelspapiere um weitere 90 Tage bis zum 25. Juli verlängert.

Portugal.

Unruhen.

Paris, 17. April. „Petit Parisien“ meldet aus Bissabon: In Villareal, Siqueira, Braga und anderen Orten sind Unruhen ausgebrochen. In Häusern von Demokraten wurden von den Behörden Bomben gefunden. Die portugiesische Presse behauptet, die Demokraten hätten sich gegen die Regierung verschworen. In Braga wurde ein Royalist erschossen. Mehrere Personen wurden dort verhaftet. Ferner wird gemeldet, daß der Gouverneur von Benguela, Infanteriehauptmann Pinto, sich gegen die Anordnungen des Regierungskommissärs von Angola, des Generals Leja, aufgelehnt habe. Pinto wird nach Portugal gebracht und dort in Haft genommen.

Rußland.

Der Zar an der Front.

Petersburg, 17. April. Kaiser Nikolaus hat sich an die Front begeben.

Die russischen Offiziersverluste in den Karpathen.

Berlin, 18. April. Einer Petersburger Depesche der „Berliner Zeitung am Mittag“ zufolge umfassen die ersten zehn Verlustlisten aus der Karpathenschlacht 2722 Offiziere, darunter 31 Regimentskommandanten.

Die Türkei.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Konstantinopel, 18. April. Das Hauptquartier teilt mit: Infolge eines von unseren Truppen in der Gegend von Bassorah unternommenen Angriffes fanden in der Umgebung von Schabia und Alberscheinie Kämpfe statt. Unsere Truppen drangen in die feindlichen Forts ein und zogen sich infolge des Eintreffens englischer Verstärkungen außerhalb der Zonen dieser Befestigungen zurück.

Verhandlungen über Eisenbahnfragen.

Konstantinopel, 17. April. Wie verlautet, bildet den hauptsächlichsten Zweck der Verhandlungen, die der Generaldirektor der bulgarischen Eisenbahnen mit den hiesigen Kreisen führen wird, die Regelung gewisser Schwierigkeiten, betreffend den Handelsverkehr zwischen Debedagac, Bulgarien und anderen Ländern.

Die Grausamkeiten des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 18. April. Als Antwort auf die Beschuldigungen des „Temps“, daß sich die deutschen Truppen in Frankreich unmenschlich benehmen, veröffentlicht das türkische Informationsbureau eine ausführliche Mitteilung, die die Akte der Unmenschlichkeit und Grausamkeit aufzählt, die bis jetzt von den Mächten des Dreiverbandes gegenüber österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Zivilpersonen begangen wurden, so vor allem die Behandlung der Zivilgefangenen in den engl. u. franz. Konzentrationslagern u. die unerhörten Verletzungen solcher Zivilpersonen in Rußland, sogar durch russische Konsularbehörden in Persien. Die Mitteilung zählt sodann die Völkerrechtsverletzungen, die von englischen, französischen und russischen Schiffen begangen wurden, die offene Städte in Syrien, Palästina und am Schwarzen Meere bombardierten und neutrale Schiffe, vor allem griechische, italienische und persische in den Grund bohrten, wobei Frauen und Kinder getötet wurden. Die Mitteilung veröffentlicht die Liste dieser Schiffe, an deren Spitze die italienischen Dampfer „Maria Rosa“ und „Principeffa Giobanna“ stehen, die von der russischen Flotte im Schwarzen Meere versenkt worden waren. Aus solchen Akten wird sich die öffentliche Meinung ein Urteil darüber bilden, inwieweit die Behauptungen des „Temps“ gerechtfertigt sein können.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. April. Aus Deutsch-Ostafrika sind nachfolgende amtliche Nachrichten eingetroffen. In einem zweitägigen Gefechte wurde der starke Gegner am 18. und 19. bei Jassini geschlagen und verlor etwa 200 Mann an Toten, vier Kompanien wurden gefangen genommen. Der Gesamtverlust des Gegners betrug etwa 700 Mann. 350 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Tragtiere und 60.000 Patronen wurden erbeutet. Die deutschen Verluste beliefen sich auf 7 Offiziere und 11 Mann an Toten, 12 Offizieren, 2 Stabsärzten und 22 Mann an Verwundeten. Zwei Mann werden vermisst. Die Insel Mafia wurde am 10. und 11. Jänner von den Engländern besetzt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine Protestversammlung gegen die Lieferung von Kriegsmaterial.

London, 17. April. „Morningpost“ meldet aus Washington vom 16. d.: Auf Veranlassung der 300.000 Mitglieder zählenden Zentrale der Arbeitergewerkschaften fand gestern in Newyork eine von 3000 Männern und Frauen besuchte Versammlung statt, in welcher die Angestellten der Fabriken für Kriegsbedarf zur Arbeitseinstellung aufgefordert wurden, um die Lieferung von Waffen und Munition an die Kriegführenden unmöglich zu machen. Wilson wurde heftig angegriffen, weil er keinen Kongreß der neutralen Nationen einberufen habe, um die Lieferung von Waffen, Munition und Lebensmitteln an die Kriegführenden zu verhindern.

Japan.

Landung japanischer Truppen in Kalifornien.

Frankfurt am Main, 16. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die Presse ist sehr beunruhigt durch die Berichte aus Kalifornien über die Landung von 4000 Japanern in Turtleba in Niederkalifornien auf mexikanischem Boden. Das japanische Kriegsschiff „Asama“ sei dort auf Grund gelaufen und liegt noch daselbst. Japan habe fünf Kriegsschiffe und sechs Kohlenfahrer entsandt mit der Erklärung, es sei notwendig, die „Asama“ gegen feindliche Angriffe zu schützen. Seitdem hätten die Truppen ein Lager bezogen und eine Funkenstation errichtet. Die Behörden von Washington erklären die Berichte für übertrieben.

Frankfurt am Main, 17. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die japanische Botschaft bestätigt die Nachricht von Truppenlandungen und der Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Turtle-Bai, erklärt aber, daß die Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Asama“ getroffen worden seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt und hofft, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten.

Die Krönung des Kaisers.

Tokio, 17. April. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Krönung des Kaisers am 10. November in Kioto stattfinden wird.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Konzert Burmeister.) Das zahlreich erschienene kunstfreundliche Publikum begrüßte einen der hervorragendsten Geiger der Gegenwart, Willy Burmeister, im Konzerte, das er zu Gunsten eines Zigarren- und Zigarettenfonds für unsere Soldaten im Felde am 15. d. in der Tonhalle veranstaltete, aufs herzlichste und erwies seinem anerkannten Lieblingskünstler die gewohnten großen Ehrungen in Gestalt stürmischen Beifalles und Widmung eines Lorbeerkränzes. Wieder bewunderten die Besucher die Leistungen des Künstlers, der sowohl in technischer wie in geistiger Beziehung die Zuhörer in so hohem Maße zu fesseln weiß. Wir haben im Verlaufe der Konzerte, mit denen uns Burmeister in den letzten Jahren erfreute, die bekannten technischen Disziplinen geschilbert, die auch die höchsten Anforderungen und Wünsche, welche die Gegenwart an die Virtuosität stellt, erfüllen — Burmeister steht ebenso der Ausdruck des Edlen zu Gebote wie das Spiel der Anmut, des Zarten und Poetischen. Für ersteres lieferte der süße Gesang in der holden Sonate von F. Schubert, das tiefempfundene Andante cantabile in Mendelssohns Konzert, die zugegebene Nocturne von Chopin und der bisherige Ganzpunkt der Konzerte, das an Tiefe und Kraft des Ausdrucks reiche Nr. von J. S. Bach; für letztere die von Burmeister feinfühlig mit flüchtiger Anmut und charakteristischem Humor bearbeiteten Tanzweisen von Mozart, Beethoven, Hummel, Duffel, Grosser und Brahms-Joachim und ein in Flageolet-Doppelstimmen bearbeitetes Lied von Sinding, Vogelsang nachahmend, den Beweis. Dem wiederholt in früheren Konzerten vorgetragenen anmutvollen Violinkonzerte von Mendelssohn mußte der Künstler neue Lichter aufzusetzen und bedeutsame Akzente zu vertiefen. Das gewagte Zeitmaß des letzten Satzes erfuhr eine weitere Beschleunigung; der erste Satz würde nach unserer Auffassung ein ruhigeres getragen. Bei aller Würdigung der Reize des schönen Konzertes wäre uns statt seiner wiederholten Aufführung der Ersatz durch ein weniger gehörtes willkommen gewesen. Wie dankbar hätte beispielsweise das Publikum das Violinkonzert von Beethoven ausgenommen. Das ganze Aufgebot einer kolossalen und doch edel geläuterten Technik vereinigte sich in dem „Hexentanz“ von Paganini, dessen enorme Schwierigkeit dem Zuhörer bei der unfehlbaren Sicherheit und Leichtigkeit gar nicht zum Bewußtsein kam. Burmeister verließ durch tieferes Erfassen gefanglicher Ruhepunkte und seine dynamische Schattierungen einen ausdrucksvolleren Charakter. — Der Pianist Herr Karl Frühling, der für den bisherigen Begleiter Burmeisters eingetreten war, wird sich noch inniger in die Eigenarten des Künstlers einleben müssen. Sein Anschlag ist etwas trocken und spröde, was besonders dem Nr. von Bach nicht zum Vorteile gereichte.

(Ausgestellte Bilder.) Im Schaufenster der „Narodna Injigarna“ hat der heimische Bildnis- und Landschaftsmaler Franz Klemenčič vier ungemein ansprechende Darstellungen von Bauernhäusern ausgestellt. Die flott gestrichenen Ölmalereien gefallen nicht nur infolge der lyrischen Weichheit ihrer vortrefflich abgestimmten Farböne, sondern auch ob der mit glücklichem Pinsel festgehaltenen natürlichen Poesie der Landschaftsausschnitte. — Bei Grisar & Mejac hat der in Laibach sonst unbekannt Maler Silberstein ein mittelgroßes Panorama von Seisenberg zur Schau stellen lassen. Die wenig günstigen Lichtverhältnisse des Schaufensters lassen das in matten Farbönen gehaltene Werk rauchig und schmutzig erscheinen, so daß der Beschauer vermeint, die sich ihm darbietende Landschaft liege in den Schatten eines trüben Tages, während in Wirklichkeit die Stadt und die sie umrahmenden Gefilde in milden Sonnenglanz getaucht sind. — In Mathians Schaufenster an der Wiener Straße hat der außerordentlich viel und rasch schaffende heimische Landschaftler Srećko Magolić d. A. ein Ölmal großem Formates ausgestellt, das in vortrefflich gelungener Wiedergabe einen Abschnitt des am Laibacher Tivoliparke gelegenen Birkenwäldchens und des dahinter liegenden Abhanges in den stimmungsvollen Farben festhält, in denen sich diese anmutige Landschaftspartie an Wintertagen darbietet. Das wohlgeratene Werk dürfte das Beste sein, was Magolić bisher geschaffen hat. — Im Schaufenster des Gewerbeförderungsamtes in der Gerichtsgasse hat Srećko Magolić d. A. neben einige in diesem Platte bereits angezeigte Malwerke zwei neue Landschaften und ein Genrebild einhängen lassen. Das schwächer geratene letztere skizziert in zwar naturgetreuen, aber so gar nicht malerischen Farben die Kastanienbraterstandbude beim Holzerschen Hause an der Wiener Straße. Die eine, gleichfalls gar nicht malerische Landschaft zeigt den vom Gewerbeför-

ungsamte aus gesehenen Platz vor dem Café Europa und soll laut Angabe des Malers eine Illustration dazu sein, wie Laibachs Plätze und Straßen im Schneewinter aussehen. Vorzüglich gelungen ist das zweite, ebenfalls in Ölmal gemalte Landschaftsbildchen, das eine reizende Vorfrühlingspartie vom Cobelligrund bei Laibach wiedergibt. Einigen Abbruch am Genußbehalten tut freilich der Umstand, daß dem Beschauer nicht ohne weiteres klar wird, ob die auf den Rasenflächen liegenden Farbflecke Karstgestein oder Schneereise bedeuten. Indes wirken auf dem glücklichsten gewählten Ausschnitte die Umfriedung mit dem offenstehenden, von zwei Bäumen flankierten Tore und die Rasen durch die erquicklichen Farben der Gesamtheit so wohllich, daß man sich über diese Unklarheit leicht hinwegsetzt.

(Die telephonische Kugelsonde.) Die Röntgenstrahlen gaben uns ein Mittel an die Hand, vor der Operation die Lage einer festengebliebenen Kugel festzustellen. Dagegen war der Chirurg während dieser nach wie vor darauf angewiesen, die Umrisse der Kugel durch Tasten aufzufinden. Dazu hat nun Sir James Macenzie Davidson, wie er in der englischen Zeitschrift „The Lancet“ angibt, ein genaueres arbeitendes Verfahren ausgebildet. Er bedient sich einer „telephonischen Sonde“, deren Gedanke schon 1881 von Graham Bell, dem Erfinder des Telephons, angegeben wurde, die er aber jetzt erst in größerem Umfang angewendet hat. Sie besteht aus einem Telephon, dessen einer Draht in eine Spitze, die eigentliche Sonde, dessen anderer in eine Platte endigt, beide aus dem gleichen Metall hergestellt. Der Gebrauch ist ganz einfach: die Platte wird auf das zu untersuchende Glied gelegt, während die Sonde dort eingeführt wird, wo die Kugel vermutet wird. Sobald deren Metall berührt wird, stellt die ganze Vorrichtung eine geschlossene elektrische Batterie dar, und der untersuchende Arzt bernimmt ein Knacken im Telephon. Auf diese Weise ist es dem Chirurgen möglich, statt sich wie bisher auf den ungenauen Tastsinn zu verlassen, das genauere Gehör zu Hilfe zu nehmen. Allerdings gehört einige Übung dazu, die Vorrichtung richtig verwenden zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 7 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for dates 17, 18, 19.

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 10.1°, Normale 10.0°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 10.9°, Normale 10.2°.

Advertisement for Café „Central“ featuring a concert by the Wiener Damen-Kapelle. Text includes: 'KONZERT der vorzüglichsten Wiener Damen-Kapelle unter der Leitung der Frau Direktorin Anna Eisenhuber. Anfang am Wochentagen um 1/7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.'

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI., sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung.

— (Zöglingplätze an der Marineakademie.) Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der I. und II. Marineakademie voraussichtlich zirka 70 Zöglingplätze (30 ganz- und halbfreie Ararial-, dann 40 Zahl- und Stützungsplätze) zu besetzen sein. Der Eintritt findet in den ersten, ausnahmsweise auch in den zweiten Jahrgang statt. — Die Konfursauschreibung ist am Rathause angeschlagen und wurde auch allen Direktionen der hiesigen Mittelschulen übermittelt.

— (Ziehung der Klassenlotterie vom 17. d. M.) 20.000 K gewinnt Nr. 12.809 und Nr. 74.066, 10.000 K gewinnt Nr. 131.721.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 5. bis 12. d. M. 65 Ochsen, 6 Stiere und 26 Kühe, weiters 102 Schweine, 42 Kälber, 19 Hammel und 48 Kihe geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 8 Schweine, 47 Kälber, 1 Hammel und 56 Kihe nebst 703 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Vom Wagen gekürzt.) Ein betrunkenen Knecht fuhr diesertage mit einem zweispännigen Lastwagen auf der Straße zum Südbahnhofe. Unterwegs fiel er vom Wagen und beschädigte sich beim Sturze so schwer am Kopfe, daß er mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Beim Spielen verunglückt.) Der 11 Jahre alte Besitzersohn Franz Dolinar in Mannsburg spielte zu Hause mit mehreren Nachbarsknaben, fiel dabei auf eine auf dem Boden gelegene zerbrochene Flasche und schnitt sich die Schlagader des linken Fußes durch.

— (Unfall durch eine Sandtruhe.) Freitag nachmittags spielte die fünf Jahre alte Besitzerstochter Maria Jeramen in Mala das Hofraum ihrer Eltern und kletterte auf eine an die Stallwand gelehnte Sandtruhe. Diese geriet aus dem Gleichgewichte und kippte um, wobei dem Kinde das rechte Bein gebrochen wurde.

— (Unfall durch scheue Pferde.) Vorgestern fiel auf der Römerstraße ein Knecht infolge Scheuwerdens seiner Pferde vom Wagen und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde ins Landeshospital überführt.

— (Ein Einerschleicher.) Diesertage schlich sich ein unbekannter Dieb in die unversperrte Wohnung eines hiesigen Arztes ein und entwendete daraus einen rotbraunen Stoffanzug, ein Paar Schuhe und eine Tasche mit chirurgischen Instrumenten im Gesamtwerte von 180 K. Die Schuhe und den Anzug verkaufte er noch am selben Tag an einen Trödler.

— (Boshafte Nachtschwärmer.) Samstag nachts haben drei betrunkenen Burschen auf ihrem Heimwege dem Besitzer Matthäus Pustavrh in Lrnovec bei Zwi-

schewässern aus Bosheit den Gartenzaun beschädigt und umgeworfen.

— (Verhaftungen.) Vor einigen Tagen wurden dem Binzenz Jorc in Kleinitz aus einem unversperrten Kasten ein schwarz lackiertes Fernglas und eine silberne Taschenuhr gestohlen. Als tatverdächtig wurde ein 54jähriger Tagelöhner aus Nova das verhaftet. — Weiters wurde in Selo ein Knecht wegen Veruntreuung und Kleiderdiebstahles verhaftet. Beide wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Die Dienstgeberin bestohlen.) Anfang Februar d. J. entwendete die kaum 14 Jahre alte, bei einer Besitzerin in Hraštje als Magd bedienstet gewesene Leopoldine Zargi ihrer Dienstgeberin eine lange, goldene Halskette samt einer silbernen Damenuhr und verschwand aus der dortigen Gegend. Am verfloffenen Mittwoch wurde sie in St. Veit bei Lutowitz aufgegriffen und dann dem Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

— (Verstorbene in Laibach.) Katharina Jaska, Stadtarne, 86 Jahre; Anna Jalkič, Sieche, 88 Jahre; Margareta Kadež, Eisenbahnarbeiterstochter, 9 Monate; Josef Lisac, Landsturmmann; Viktor Usen, Landsturmmann; Maria Smerdelj, Arbeiterstochter, 32 Jahre.

Was ist coffeinfreier Kaffee Hag?

Ein reiner Bohnenkaffee von edelstem Wohlgeschmack und Aroma, dem aber das schädigende Coffein entzogen ist und der deshalb laut Gutachten erster ärztlicher Autoritäten auch von empfindlichen Personen, denen jeder andere Kaffee Beschwerden verursacht, unbedenklich in beliebigen Mengen genossen werden kann; er verursacht keine Schlaflosigkeit, keine Herzbeschwerden und keine sonstigen Störungen. Sonst ist er von anderem guten Bohnenkaffee in keiner Weise zu unterscheiden. Ihr Kaufmann führt ihn.

„Coffeinfrei“ Kaffee-Handelsgesellschaft m. b. H.

Wien, I. Tuchlauben 7.

903 2-1

Schuhmacher
J. ZAMLJEN
Laibach, Gradišče Nr. 4
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. • Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. • Verfertigt auch • echte Berg- und Turnschuhe. •
56 117

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahnreinemigungsmittel
Seydlin
Erzeuger
O. Seydl, Laibach
Spitalgasse 7
5441 69

Technikum Masch.-Elektro-Ing. T., Werkm. Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Prog. fr. 2813 6-6

Wohnung
Theatergasse Nr. 7, bestehend aus fünf Zimmern und

Wohnung
Franz-Josef-Straße Nr. 16, bestehend aus drei Zimmern, sind per sofort oder zum Maitermin preiswert zu vergeben.
Auskunft: Poljanastraße Nr. 18, Parterre. 881 2-2

Zu verkaufen:
Zimmereinrichtung,
Schreibtisch, Bettzeug, Geschirr, Spiegel, Bilder. 890 3-2
Zu besichtigen nur nachmittags:
Slomšekgasse Nr. 21, I. Stock.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
---	--	--

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**
eigener Erzeugung
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt
C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.
LAIBACH.
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
Dasselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
Motorbetrieb.
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.
Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.
Bekannt redlichste Bedienung.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.
Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Sportartikel.	3743 21	Herren-Hüte.
	Bettfedern, Daunen und Kapok.	

915

Sa. 2/15/11

Sklep.

Med dolžnikom Francetom Mlakarjem, trgovcem v Lescah, in njegovimi upniki pri naroku dne 8. aprila 1915 sklenjena poravnava se potrdi.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. aprila 1915.

Ein sehr freundliches, billiges

Monatzimmer

zu vergeben: 898 3-2

Kastellgasse 8.

**Servierkellner
und Pikkolo**

werden sofort aufgenommen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 902 3-2

Schöne, elegante

Wohnung

III. Stock, mit 5 Zimmern samt großem Zugehör (im Badezimmer und Küche Gas) zum Augusttermin zu vermieten, sowie auch eine Wohnung im Souterrain mit einem Zimmer und Küche und eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche zum Maitermin an ruhige Parteien zu vermieten. 919 3-1

Nähere Auskunft beim Hauseigentümer, Franz-Josef-Straße 10, I. Stock.